

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Pettzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 61.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 26. Mai 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Essad Paschas Verrat.

Die Lage in Albanien.

Am Sonnabend Mittag verkündete, so meldet ein Telegramm aus Durazzo, den Beginn des Kampfes. Der holländische Oberst Thompson, der auf den umliegenden Hügeln Geschütze besetzte, hatte Befehl zum Feuern gegeben. Die albanischen Truppen standen unter dem Befehl der Majore Stuyss und Kofelma und des Hauptmanns von Gumpenberg, der in der Schlacht schwer verwundet wurde. Die Bevölkerung von Durazzo geriet in Schrecken und verbarricadierte sich in den Häusern. Ein Automobil brachte Tote und Verwundete in die Stadt.

Die Entstehung der Bewegung.

Der zumeist wohlinformierte türkische „Tanin“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer jüngst aus Albanien in Konstantinopel eingetroffenen Persönlichkeit. Sie bestätigt, daß den Ereignissen in Durazzo eine viel größere Bedeutung innewohnt, als die ersten Depeschen vermuten ließen. Der Interviewer erklärt diese als eine Erhebung der Muselmanen Nordalbanien gegen den nicht muslimanischen Fürsten, den man an die Spitze des Landes stellte. Die Erhebung wurde durch Arif Hikmet Bey, einen früher in Konstantinopel anfassigen, aus Rumänien stammenden Journalisten vorbereitet. Arif Hikmet, dessen Verhaftung von Durazzo angeordnet, aber nicht ausgeführt werden konnte, hat inzwischen in Lusch eine provisorische Regierung gebildet. 3000 gut bewaffnete Albaner sammelten sich auf den ersten Ruf um Arif Hikmet. Mit diesen nahm er Tirana ein. Der Marsch der albanischen Insurgenten auf Tirana war die Ursache der Verhaftung Essads. Die Unterredung schließt mit der Versicherung, daß die Insurgenten auch wissen werden, den Fürsten nicht zu verhaften. Essad Pascha hätte übrigens seinen ganzen Einfluß im Lande versetzt, seitdem er das Portefeuille des Krieges von dem christlichen Fürsten angenommen.

Uebereilte Maßnahmen.

Das Wiener Korrespondenz-Bureau gibt folgende Darstellung von den Ereignissen: Die nach Tirana unternommene Expedition, die mißglückt ist, weil sie mit unzureichenden Streitkräften unternommen war, ist durch die dortigen Beys veranlaßt worden, die an den Fürsten um Hilfe gesandt hatten. Als die Nachricht von der Niederlage der Expedition zu dem Fürsten kam, ließ er sofort Befehl erlassen, daß die Insurgenten nur eine halbe Stunde von Durazzo entfernt ständen, und ließ sich der Fürst auf Drängen der Diplomaten, mit seiner Familie die weiteren Ereignisse an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ abzuwarten. Unverhofft führten mehrere Mitglieder der internationalen Kontrollkommission und des diplomatischen Korps den Insurgenten entgegen, um sie nach ihrem Begehren zu fragen. Sie brachten den gefangenen holländischen Hauptmann zurück, der dem mittlerweile in das Palais zurückgekehrten Fürsten in Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Minister meldete, die Insurgenten wünschten eine schriftliche Erklärung, welche

ihm ihre Wünsche vortragen sollte, freies Geleit zugesichert und die Rückkehr der gefangenen Aufständischen gestattet werde. Der Fürst unterschrieb den Geleitbrief und sandte ihn an die Aufständischen. Da darauf die Lage wieder als sicher angesehen wurde, schiffen sich auch die Fürstin und die fürstlichen Kinder aus. Es herrscht in Durazzo allgemein die Meinung, daß sowohl die Expedition gegen die Aufständischen als die Einschiffung der fürstlichen Familie übereilt gewesen ist.

Die Einschiffung der fürstlichen Familie erfolgte hauptsächlich infolge des Drängens der Mafisoren. Als die Nachricht von dem Vormarsch der Aufständigen bekannt wurde, wurde beschlossen, die zum Schutze der fürstlichen Familie herbei geeilten Mafisoren einzuschiffen, um den Zusammenstoß nicht den Charakter eines Konfessionskampfes zu geben. Die Mafisoren weigerten sich jedoch, auf die Schiffe zu gehen und erklärten, dies nur unter der Bedingung tun zu wollen, daß die fürstliche Familie ebenfalls an Bord gebe.

Nach amtlichen Berichten, die über Vola eingetroffen sind, sind der Fürst und die Fürstin in Durazzo wieder an Land gegangen und verhandeln mit den Rebellen. — Ganz Albanien wurde von ausländischen Agitatoren durchwühlt. Bemerkenswert ist, daß der türkische Kandidat Fzzet vorher in Livadia gewesen ist. Außer russischen und türkischen sind wohl auch serbische und griechische Agitatoren am Werk. Die Vorgänge haben in Wien peinlich überrascht. Ihre Tragweite ist noch nicht zu übersehen. Wesentlich ist aber, daß die Kabinette von Wien und Rom in vollster Harmonie vorgehen.

Die Forderungen der Aufständischen
Die Aufständischen stellen folgende Forderungen, die Fürst Wilhelm bewilligt hat:

1. die Insurgenten wollten ihm durch Unterhändler ihre Forderungen an den Fürsten überreichen; 2. die Gefangenen würden alle erschossen werden, wenn nicht bis morgen abend 8 Uhr der Kapitän mit einem Briefe des Fürsten zurückkehrte, der eine günstige Antwort enthielte; 3. sie forderten, daß die Waffen niemals mehr gegen sie geführt würden.

Dem Fürsten wurde geraten, sich sogleich in seinen Palast zu begeben, wo er den Kapitän empfing, und den Brief betreffend die Forderungen der Insurgenten unterzeichnete. Der Fürst forderte, man solle ihm die Matrosenabteilungen als Eskorte mitgeben. Ich verhandle noch mit meinem österreichischen Kollegen über diese Frage, damit keine Zwischenfälle eintreten oder es zu einem Konflikt kommt, in den die italienischen Matrosen verwickelt werden könnten. Der von den Insurgenten mit den Forderungen abgeordnete Kapitän berichtet, diese seien 2000 Mann und mehr stark. Die Bewegung scheint überhaupt einen religiösen Charakter zu haben, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß an den Banden die treuen Anhänger Essad Paschas im Geheimen teilnehmen. Jedenfalls handle es sich, da dieser niemals die Möglichkeit hatte, mit seinen Anhängern in Verbindung zu treten, sicherlich um eine Erhebung spontaner Natur. Die italienische Gesandtschaft ist voll von Mitgliedern der Kolonie, von Albanern und den diplo-

matischen Vertretern, denen Gastfreundschaft gewährt wird.

Nach einer in Wien aus Durazzo eingetroffenen Meldung ist Fürst Wilhelm Montag früh in das Lager der Aufständischen nach Schiat geritten, um mit ihnen zu verhandeln. In Durazzo herrscht vollständige Ruhe.

Demission des Kabinetts.

Das albanische Ministerium hat seine Demission eingereicht.

Oesterreich mobilisiert.

In Belgrad antommende Privatmeldungen aus Wien erklären, daß die österreichischen Militärbehörden in großer Hast die Mobilisation der ersten Reserveklasse vorbereiten. In Belgrader Offizierskreisen ist man der Ueberzeugung, daß diese Tatsache auf eine baldige militärische Besetzung Albanien schließen läßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Die Gemeinderatsnachwahlen im Elsaß verliefen äußerst reger. Bemerkenswert daran ist, daß in Colmar die Blockliste, bestehend aus Fortschritt, Mittelpartei und Sozialdemokraten ihre Stimmvermehrung hat. Die nationalistische Partei Blumenthals erhielt nur 6 Stimm. Damit ist die nationalistische Gemeinderatsmehrheit in Colmar gebrochen. Der Gemeinderat wird nunmehr aus 15 Sozialdemokraten, 16 Fortschrittlichen, 18 Zentrumsmännern und 3 Mittelparteilern bestehen. In Mülhausen setzt sich der Gemeinderat aus 18 Bürgerlichen und 18 Sozialdemokraten zusammen. Es verlautet, daß der sozialdemokratische Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Emmel seine Kandidatur in der zweiten Kammer niederlegen wird, um für Mülhausen für die erste Kammer zu kandidieren. In diesem Falle würde zum ersten Male ein Sozialdemokrat in der 1. Kammer des Landtages vertreten sein. In den mittleren Städten Elsaß-Lothringens siegte durchschnittlich der Fortschritt.

— Auf der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Breslau, die in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen stattfand, hielt Großadmiral v. Scharner eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: „Wenn wir es auch für durchaus erklärlich halten, daß in diesem Jahre weitergehende Forderungen für die Marine nicht gestellt wurden, so müssen wir doch ganze Arbeit zu Lande und zu Wasser machen und darauf bedacht sein, daß das Flottengesetz bis zum Jahre 1920 zur vollen Durchführung gelangt. Dazu gehört, daß das Dreissigstückenpo-volle Berücksichtigung findet, daß dem tatsächlich bestehenden Mangel an Personal abgeholfen wird, und daß im Laufe der Jahre die im Flottengesetz ursprünglich vorgesehene Schaffung der Reserveformationen mit mindestens der Hälfte der Verazungen, die durch die Novelle von 1912 auf ein Viertel verringert ist, wieder mit mindestens der Hälfte der Besatzungen zur Durchführung gelangt.“ Es wurde fol-

Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Fortschreibung.

Nachdruck verboten.
„Arme Kinder! — Du gehst zu weit, liebe Mama. Aber ich ist, wie gesagt, sehr außerordentlich, aber doch zu gutmütig, als daß man ihm böse Absichten gegen seine eigene Ansehbarkeit zutrauen dürfte.“

Seine betrunkenen bösen Absichten, wohl aber die Lust, mich besorge, auch das Geschick, die Pläne anderer zu durchkreuzen, um seine eigenen Ansichten und Wünsche durchzusetzen. Sei vorsichtig und unterschätze ihn nicht. Er ist, wenn ich ihn richtig beurteile, ein energischer Mensch, und wenn auch etwas phantastisch, so doch nicht ohne eine gewisse Klugheit.“

„Du sagst selbst, Mama, ich solle nicht ängstlich sein.“ Versetzte die jüngere Gräfin in leicht verdrossenem Tone, „und doch zeigst du mir meine Lage in noch trüberem Lichte, als ich sie selbst schon sehe.“

„Sei nicht unvernünftig, Franziska. Ich entmutige dich nicht, aber ich fordere dich zur Vorsicht auf, deren du ohne Zweifel bedarfst. Ich gebe dir den Rat, auf deiner Hut zu sein, aber dich nicht furchtsam zu zeigen.“

„Das ist alles leicht gesagt, liebe Mama. Meine Stellung ist jedoch schwieriger, als du denkst. Ich fürchte nicht ohne Grund den Einfluß Alberichs auf seinen Bruder. Es ist kaum glaublich, wie lenksam Urban ist, und wie sehr mein Schwager ihn beherrscht.“

„In diesem Falle ist es um so notwendiger, daß du der größten Umsicht und Klugheit verfahrst. Du wirst zum Beispiel deinem Namen um keinen Preis verschweigen, daß du die Einwirkung seines Bruders auf ihn nicht glaubst, du begtest Achtung und Vertrauen für Alberich, damit er dir gegenüber kein Hehl aus ihren geselligen Beziehungen macht. Ich möchte dir über diesen Punkt noch mancherlei sagen; aber da ist bereits das Ende der Glockenzeichen zum Mittagessen, und wir werden

kaum noch rechtzeitig im Salon erscheinen können.“

Die beiden Damen eilten in ihre Zimmer, um ihre Toiletten für das Diner zu wechseln.

Einige Minuten lang war es nun so still und einsam auf der Terrasse, daß ein Notzehlchenpaar den Mut faßte, aus seinem Neste in der Ecke des Gesimses eines Erkerbalkens herabzukommen und über die Steinplatten vor einer offenstehenden Glastür zu hüpfen. Diese führte in das Billardzimmer, und ein fester Tritt im Innern desselben schenkte die furchtsamen Tierchen bald wieder auf. Im nächsten Augenblick trat ein Mann in den Rahmen der Tür, blickte auf die Terrasse hinaus und begann, als er sie leer fand, nachdenklich auf- und abzuwandern.

Es war Graf Alberich, der von der Gräfin Vergöden so sehr gefürchtete, von ihrem Gemahl um so herzoglicher willkommen geheißen Gast in Wildrammbach. Sein Äußeres rechtfertigte die Vorliebe seines Bruders für ihn. Er sah demselben ähnlich; doch war er größer, schlanker und beweglicher, als Graf Urban, und statt des glanzlosen, halb geschlossenen Auges des Schlossherrn leuchteten unter seinen dunklen Wimpern ein Paar mächtiger brauner Sterne, so scharf, so klar und offen, daß sie auch dem oberflächlichen Beobachter den Mann von Ehrgeiz, Geist und Ehre verrieten. Auch seine Züge waren, bei aller Ähnlichkeit mit denen des älteren Bruders, fest und bestimmt ausgeprägt.

Die sichtlich unersfrenlichen Gedanken, denen er sich überließ, wurden bald unterbrochen. Leichte Schritte knisterten auf dem Kies, um die Ecke des Schlosses bog Stephanie im frischen, weißen Abendanzug und eilte dem Grafen entgegen.

Sobald dieser sie gewahrte, trat er, beide Hände ihr bietend, auf sie zu. Sie nahm diese nicht, aber sie begrüßte den Onkel in einer Weise, die weit mehr Freude und Zärtlichkeit an den Tag legte, als sie durch eine ganze Folge von Händedrücken hätte beweisen können. Sie warf sich an seine Brust, und seinen Nacken umfassend, bog sie seinen Kopf zu sich herab und rief: „Onkel Alberich, wie

glücklich bin ich, daß du endlich da bist.“

Er schloß sie innig an sich und küßte ihre Stirn so innig, liebevoll, mit schwer verhehlter Rührung; dabei wollte ihm ein Wort entschlüpfen, das er nur mit Mühe zurückhielt. „Armes Kind!“ ... Es blieb unausgesprochen. Und während er mit weicher, liebender Hand über ihren dunklen Scheitel fuhr, als sei es die Hand einer Mutter, blickte er sie lächelnd an und sprach zu ihr mit anscheinender Heiterkeit, daß sie keine Ahnung von dem tiefen Bedauern haben konnte, mit dem er sie insgeheim betrachtete.

„So? Du hast also nach meiner Ankunft verlangt, Stephanie? Wozu brauchst du denn die Fürsorge des Onkels? Handelt es sich um eine Erhöhung des Adelgeldes oder um einen Ausflug an einen der schweizer Seen, zu dem Mama und Papa eben keine Lust haben? Sprich, in welcher Richtung soll ich den Vermittler machen?“

Stephanie blickte ernst, beinahe vorwurfsvoll zu ihm auf und schüttelte dann den Kopf, ohne eine andere Antwort zu geben.

Er behielt seinen leichten Ton bei, während er fortfuhr: „Ich erriet deine Wünsche nicht? Woher kommt es denn, Mädchen, daß sie so schwer zu erraten sind? ... Du gehst doch nicht etwa mit dem Gedanken um, bei nächster Gelegenheit dem Hofe vorgestellt zu werden und den Winter in der Hauptstadt zu verbringen?“

„Das fragst du nicht im Ernst, Onkel Alberich,“ erwiderte Stephanie, den berechneten Blick voll Zuversicht, aber doch mit einem unverkennbaren Ausdruck von Kummer zu ihm erhebend. „Du weißt, daß ich um solcher Kleinigkeiten nicht nach dir verlangen und noch weniger dich damit belästigen würde, mir zu ihrer Erlangung behilflich zu sein.“

„Das bezeichnet diese junge Dame als Kleinigkeit — die Erhöhung der Adelsgelder oder ihre Einführung in die Hofkreise. — Du scheinst einen hohen Maßstab anzulegen, ich möchte wissen, was du groß nennst.“

„Weshalb gibst du dir den Anschein, als verstände

gende Resolution des Großadmirals von Kistner einstimmig angenommen: „In Berücksichtigung der wachsenden Aufgaben der deutschen Flotte tritt der Deutsche Flottenverein für eine energische Durchführung des Flottengesetzes ein, insbesondere für die Lösung der Kreuzerfrage und der Innehaltung des Dreischiffstempes, sowie die Bereitstellung von genügendem Personal und die gesetzmäßige Verwendung des vorhandenen Schiffsmaterials.“ Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Karlsruhe in Aussicht genommen.

—*Im „Reichsanzeiger“ wird folgender kaiserlicher Erlass an den Reichskanzler bekanntgegeben: „Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Ausland freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge vaterländischen Opfergeist in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.“ Dieser Erlass ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

—*Die Meldung, wonach Konservative und Zentrum sich damit einverstanden erklärt hätten, daß Dr. Baasche (Nat.) Präsident, Fehrenbach (Z.) erster und Schulz-Bromberg (Nchsp.) zweiter Vizepräsident des Reichstags werden sollten, wird als nicht zutreffend bezeichnet, da die Konservativen sich noch gar nicht mit dieser Frage beschäftigt hätten.

—*In dem jetzt dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegten Gesetzentwurf zur Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen wird auch die Haftpflicht der Straßenbahnen eine gesetzliche Regelung erfahren, und zwar wird sich diese Regelung auf die Haftpflicht bei Beschädigungen sowohl von Personen wie von Sachen erstrecken, denn das Gesetz soll einmal die jetzt überhaupt fehlende reichsgesetzliche Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen für Sachschäden einführen und außerdem das Reichshaftpflichtgesetz vom Jahre 1871, das sich nur auf die Beschädigung von Personen bezieht, ersetzen. Bei der großen Verschiedenheit der im Betriebe von Eisenbahnen und Straßenbahnen entstehenden Gefahren wird auch die Regelung der Haftpflicht eine verschiedene sein. Dem Vernehmen nach wird die Haftpflicht der Straßenbahnen in ähnlicher Weise geregelt werden, wie sie im Gesetz über den Verkehr mit Kraftwagen für Automobile vorgesehen ist, weil der Betrieb von Straßenbahnen in Bezug auf seine Gefahren für den Verkehr den Kraftfahrzeugen näher steht als den Eisenbahnen.

Frankreich.

*Präsident Poincaré entwickelte in einer Rede seine Ansicht über die Stellung des Präsidenten der Republik, der den unvermeidlichen Spaltungen in der freien Demokratie gegenüber unbeteiligt bleiben müsse. Er müsse Präsident aller Franzosen bleiben; die verschiedenen Fragen, die an ihn herantreten, von allen zufälligen Komplikationen trennen, sowie versuchen, sie ausschließlich unter dem französischen Gesichtspunkt zu betrachten.

England.

*Die Regierung erteilt in der Nacht vom 1. d. d. eine schwere Niederlage. Das Resultat ist erst um Mitternacht bekannt geworden und es zeigte sich, daß der konservative Kandidat Cannoni 6406, der liberale Macdonald aber bloß 5874 Stimmen hatte. Es war noch eine sozialistische Nebenlandidatur vorhanden, aber nur 395 Stimmen wurden dadurch abgelenkt, so daß der Minister Macdonald in jedem Falle unterlegen wäre. Nicht nur haben die Liberalen wieder ein Mandat, das sie befehlen, eingebüßt, sondern das Kabinett erleidet einen persönlichen Verlust an Kredit, denn es konnte kein jüngstes Mitglied bei zwei Versuchen nicht ins Parlament bringen.

Die Wirren in Mexiko.

Die Mexikaner haben sich bei Veracruz einer neuen Waffenstillstandsverletzung schuldig gemacht. Sie feuerten eine größere Anzahl Schüsse auf amerikanische Vorpösten, die das Feuer nicht erwiderten. Ebenso wurde ein amerikanischer Militär-Aeroplan, der mit einem Leutnant über die mexikanischen Stellungen dahin flog, beschossen, jedoch ohne Erfolg.

„Daily Telegraph“ läßt sich aus Niagarafalls melden, daß gute Hoffnung auf baldige Beilegung der Zwistigkeiten besteht. Wie verlautet, sind die Tage Huertas gezählt. Präsident Wilson beabsichtigt, die Regierung der Rebellen anzuerkennen, sobald sich Mexiko in ihren Händen befindet.

du mich nicht, Onkel?“ fragte Stephanie betrübt. „Ich habe dein Kommen ersehnt, weil ich manches auf dem Herzen habe, über das ich mit niemandem reden kann, als mit dir — eine Ausgenommen, von der ich aber nicht weiß, ob ich über alles und jedes mit dir sprechen darf. Nun bist du hier und weißt mein Vertrauen — zurück.“

„Das tat ich nicht, mein Kind,“ erwiderte er, jetzt genau so ernst, wie sie selbst. „Bedarfst du eines Vertrauten, so will ich es von Herzen gerne sein; mein Rat und meine Teilnahme sollen dir niemals fehlen. Aber es ist nicht immer gut, Klagen auszusprechen oder Bekenntnisse zu machen. Ehe wir um Hilfe rufen, sollen wir einmal erst versuchen, uns selbst zu helfen; ehe wir bei anderen Verständnis suchen, sollen wir bemüht sein, uns selbst zu verstehen.“

Sie antwortete nicht, sondern schaute, über die Lehne des Gartensofas sich beugend, mit ernstem Nachdenken in den weiten Park hinaus. Er störte sie nicht. Sie hatte ihr Gesicht von ihm abgewandt, und weil er zu bemerken glaubte, daß sie seine Worte bei sich erwog, hütete er sich, ihr Sinnen zu unterbrechen.

Nach geraumer Zeit schaute sie auf. „Ich glaube, du hast recht, Onkel. Wir müssen versuchen, mit uns selbst fertig zu werden, und erst dann um Beistand bitten, wenn wir uns von der Unzulänglichkeit unserer eigenen Kraft überzeugt haben.“

„So magst du es, Stephanie. Wir müssen auch geistig gehen lernen, ohne daß eine fremde Hand uns führt. Es gibt ja ohnehin nur eine, deren Leitung wir uns unter allen Umständen überlassen dürfen, und die uns sicher hält, wenn auch alle andern Stützen brechen.“

„Die Hand Gottes! . . . Ich danke, dir, Onkel, du bist mir in Wahrheit ein treuer, zuverlässiger Ratgeber.“

„Ich schöpfe aus der Erfahrung meines vielbewegten Lebens. — Doch jetzt gestatte mir eine Frage, mein Kind. Du sprichst von einer, der du vertrauen möchtest. Das kann doch wohl nur deine Mutter sein. Woher denn aber dein Zweifel, ob du vollkommen offen gegen sie sein

über die Lage in Mexiko selbst die „Times“: Die Situation ist verwickelter denn je. Die einzige feststehende Tatsache ist, daß General Carranza sich geweigert hat, in irgendwelcher Weise an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Rebellen haben in den Städten Veracruz und Puebla eine eigene provisorische Regierung eingerichtet. Die Vertreter der fremden Regierung hatten eine Zusammenkunft mit General Villa. Sie sind überzeugt, daß dieser alles tut, was in seinen Kräften steht, um die Fremden zu schützen. Wertwürdigerweise ist General Villa seit einigen Tagen verschwunden. Man glaubt, daß er nach Torreón zurückgekehrt ist, um eine Meuterei der dortigen Rebellen-truppen zu unterdrücken.

Locales und Provinzielles.

*§ Weissenheim, 26. Mai. Am Mittwoch den 27. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet auf dem hiesigen Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt.

1. Einladung zum Nassauischen Städtetag.
2. Besuch des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen um Beitritt zu dem Verbands.
3. Anstellung eines 3. Feldschützen.

Hierauf: Geheime Sitzung.

*§ Weissenheim, 28. Mai. Das Aushebungsgehalt für den Rheingaukreis findet in diesem Jahre in Rüdesheim in der Turnhalle am 2., 3. und 4. Juni statt.

*§ Weissenheim, 26. Mai. Für die Pfingstfeiertage soll nach den eingelaufenen Wetterberichten heiteres, schönes Wetter zu erwarten sein, da eine Beruhigung der Atmosphäre erfolgen soll und Pfingsten in einen günstigen Wetterabschnitt fällt. Nach dem heutigen Wetterbericht soll heute die Bewölkung abnehmen, meist trockenes und wärmeres Wetter eintreten, bei nordöstlichen Winden. Am vergangenen Sonntag trat ein merkwürdig starker Wettersturz ein, die Durchschnittstemperaturen sanken fast um 18 bis 20 Grad, bei kaltem Regen.

*§ Rüdesheim, 24. Mai. Die Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer nahmen gestern mit denen der Weingutsbesitzer Julius Espenschied und Josef Heß und der Freiherren von Ritter zu Gruenstein ihren Fortgang. Die Versteigerungen schloffen: durchweg zufriedenstellend ab, da von sämtlichen zum Ausgebot gelangenden Weine nur eine Nummer zurückgezogen wurde. Weingutsbesitzer Julius Espenschied brachte 9 Nummern 1912er und 1913er Rüdesheimer Weine, die fast sämtlich aus der Lage „Berg“ stammten, zum Ausgebot. Es erbrachten 7 Halbstück 1912er 630—1510 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1050 Mk. 1 Halbstück 1913er 660 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 8010 Mk. ohne Fässer. — Weingutsbesitzer Josef Heß erzielte für 1 Halbstück 1913er Rüdesheimer 660 Mk., für 1 Halbstück 1912er Eibinger 460 Mk., für 9 Halbstück Rüdesheimer 550—1470 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1912er 794 Mk. Insgesamt erlöste er 8600 Mk. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert. — Die Freiherren von Ritter zu Gruenstein erzielten für 12 Halbstück 1912er Rüdesheimer 540 bis 2040 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 1064 Mk. Der gesamte Erlös betrug 12 770 Mk. ohne Fässer.

*§ Rüdesheim, 24. Mai. Die augenblicklich herrschende außerordentlich günstige Witterung fördert die Entwicklung der Reben ganz ungemein. So kommt es, daß sich jetzt schon in den verschiedenen Lagen des Rüdesheimer Berges blühende Gesehine zeigen. Es handelt sich dabei selbstverständlich nur um recht frühzeitige Vorboden der allgemeinen Rebenblüte, die in diesem Jahre wohl nicht allzu lange auf sich warten lassen wird. Die Feinde des Weinbaues, die Rebschädlinge, vor allem der Heurwurm, sind jedoch ebenfalls eifrig am Zerstörungswerk. Die Motte des Heurwurms ist in diesem Jahre bereits in Menge geflogen, so kommt es, daß bereits in sämtlichen Lagen des Berges die ersten Heurwürmer festgestellt werden mußten.

*§ Kloster Eberbach, 25. Mai. Eine der bedeutendsten Weinversteigerungen des Rheingaus und damit der sämtlichen Weinversteigerungen aller Gebiete wurde hier heute abgehalten. Die Kgl. Preussische Domänenverwaltung hält hier alljährlich eine Weinversteigerung ab, die unter den Fachleuten sämtlicher Gebiete bekannt und berühmt ist. Auch die heutige Versteigerung kann sich würdig den früheren anschließen. Das meiste Interesse nahmen die 1911er Weine

in Anspruch. Preise von 10 000 und 20 000 Mk. für das Stück waren die Regel, denn nur 7 von 28 Nummern wurden zu weniger als 10 000 Mk. zugeschlagen. Wurde auch kein neuer Höchstpreis erzielt, so ist der Preis von 48 320 Mk. doch eine sehr ansehnliche Summe, die gleichzeitig den zweithöchsten Preis für 1911er Weine darstellt. Die noch ausgetretenen 1913er und 1908er Weine brachten ebenfalls nette Preise ein. Daß alle zum Ausgebot gelangten Weine zugeschlagen werden konnten, ist bei diesen Versteigerungen so gut wie selbstverständlich. Es erbrachten 1 Halbstück 1913er Gräfenberger 820 Mk., 40 Halbstück Steinberger 690—1120 Mk., 7 Halbstück Hattenheimer verschiedener Lagen 670—850 Mk., 8 Halbstück Markobrunner 1410 bis 2300 Mk., zusammen 54 120 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1913er 967 Mk., 2 Halbstück 1908er Hattenheimer 1620 und 1630 Mk., 2 Halbstück Markobrunner je 3000 Mk., 22 Halbstück Steinberger 1120—1800 Mk., zusammen 39 640 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1908er 1525 Mk., 1 Halbstück 1911er Gräfenberger 5810 Mk., 1 Viertelstück Trockenbeerauslese 12 080 Mk., 20 Halbstück Steinberger 4000—9010 Mk., 2 Halbstück Markobrunner 6020 und 6550 Mk., 4 Halbstück Hattenheimer 5000, 7010, 7500 und 8380 Mk., zusammen 172 250 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1911er 6264 Mk. Insgesamt wurden nicht weniger als 266 010 Mk. an und für sich schon eine ganz ungewöhnliche Summe erlöst. Die Weine wurden mit den Fässern versteigert.

*§ Rhein, 24. Mai. Bei dem trockenen und heißen Wetter geht das Wasser im Rheine und seinen Nebenflüssen schnell zurück. Augenblicklich ist jedoch der Wasserstand immer noch derart günstig, daß selbst die großen Rähne mit voller Ladung zu Berg und zu Tal fahren können. Diese Tatsache wird von den einzelnen Reedereien gründlich ausgenutzt. Trotzdem ist das Angebot von Leerraum größer als die Nachfrage. Die Berg- und Talrachtläge sind daher recht gedrückt.

*§ Volksbildung in der Provinz Hessen-Nassau. Das Bibliothekswesen macht auf dem Lande erhebliche Fortschritte, wie aus den Zahlen hervorgeht, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel alljährlich über ihre Bücherverteilungen an Volksbibliotheken zusammenstellt. Die Stiftung bietet allen ländlichen Büchereien in jedem Jahre eine neue Bücherammlung an, die nur literarisch wertvolle, sorgsam ausgewählte Werke enthalten und gegen Ersatz des Portos und der Einbandkosten abgegeben wird. In unserer Provinz Hessen-Nassau wurden von der Stiftung verteilt:

im Jahre	1904	631	Bände
"	1905	612	"
"	1906	787	"
"	1907	1086	"
"	1908	1851	"
"	1909	2251	"
"	1910	2965	"
"	1911	3279	"
"	1912	2539	"
"	1913	2377	"

1904—1913: 18 376 Bände.

Wo noch keine guten ländlichen Bibliotheken bestehen, da lassen sie sich durch die Hilfe der Stiftung mit geringen Kosten ins Leben rufen.

Von Nah und Fern.

*§ Köln, 23. Mai. (Der erste Junge.) Heute morgen ist bei der Familie Jakob Reichert der erste Junge geboren worden. Neun von den elf Leben noch und erfreuen sich vorzüglicher Gesundheit. Die kinderreiche Familie ist wiederholt vom Kaiser bedacht worden.

*§ Bad, 23. Mai. (Eine Liebestragödie.) Hat sich hier auf der Schloßstraße ereignet. Der Fabrikarbeiter Paul Deichmann zu Zunderhose gab auf die 17jährige Fabrikarbeiterin Margarete Vielsch, die nicht mehr mit ihm verkehren wollte, zwei Revolvergeschosse ab, deren einer in die Schulter drang, während der andere fehl ging. D. flüchtete und gab, als er sich verfolgt sah, mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab, die aber fehl gingen. Dann schoß er zweimal auf sich selbst, er war sofort tot. Das Mädchen wurde ins Solinger Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr liegt nicht vor.

*§ Gelsenkirchen, 23. Mai. (Fliegerunglück.) Der französische Sturzkriegsflieger Chevillard, der an mehreren Tagen der letzten Woche hier Sturzkünste aus-

führte, nannte sie bei ihrem Mädchennamen, unter dem ich sie längst kannte. Während der letzten fünfzehn Jahre war ich weder so oft noch so lange in Widdrickenbach als früher, und deshalb sind mir hier die Menschen und die Dinge der Gegenwart weniger vertraut und bekannt, als die, welche sich vor jenem Zeitabschnitt hier fanden. Dir, mein kleines Mädel, erscheint jene Zeit ohnehin Zweifel als eine sehr ferne.

Die Komtesse schien noch eine Frage stellen zu wollen; aber aufstehend und ihr den Arm bietend, lenkte er das Gespräch ab. „Das zweite Glöckchen hat ausgesungen und ich höre Stimmen im Salon. Komm, Stephanie, Mama und Fräulein Bennrot würden böse Mienen zeigen, wenn wir warten ließen.“

4.

Fräulein Bennrot gab ihren Zöglingen an jedem Mittwoch den Nachmittag frei, d. h. sie erteilte an solchen Tagen nach dem Mittagessen und Abendbrot keinen Unterricht. Die Freiheit des Mittwoch-Nachmittags war jedoch eine sehr beschränkte. — „Stunden“ gab Fräulein Bennrot nicht, aber die Komtesse konnten doch nicht über die Zeit nach ihrem Willen verfügen. Fräulein Bennrot erteilte ihren Zöglingen ihre Stunden, nicht aber ihre Lehrende und leitende Gegenwart.

Hof und Gesellschaft.

(*) Kaiser Wilhelm trifft am 12. Juni zu städtischem Besuch beim Erzherzog Franz Ferdinand auf dem Schloß Ronovisch ein. Möglicherweise wird der Kaiser auch in Schönbrunn einen kurzen Besuch abstatten, um den befreundeten Monarchen zu seiner Genesung zu beglückwünschen.

(*) Franz Kossuth †. Der Abgeordnete und sehr here ungarische Handelsminister Franz von Kossuth, 86 Jahre alt, starb nach einer Erkrankung aus Budapest im Alter von 83 Jahren gestorben.

... hatte, ist bei einem Ueberlandflug nach Düsseldorf, in der Villa Hügel abgestürzt. Der Flieger und sein Passagier sind schwer verletzt. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Düren, 23. Mai. (Eine folgenschwere Explosion.) Heute Vormittag ereignete sich in der Schützenbaumwoll-Fabrik der Deutschen Sprengstoffgesellschaft an der Gürzenicher Straße in der Nähe des Stadthauses eine furchtbare Explosion. Zwei kurz aufeinander folgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. Zahlreiche Spiegelscheiben wurden zertrümmert und von mehreren Häusern die Dächer abgedeckt. Die Explosion erfolgte im Lagerstübchen der Fabrik infolge eines Fehlers einer Patrone. Die Fabrik selber mit den Wänden und Mauern ist zum größten Teil eingestürzt. 8 bis 10 Arbeiter wurden schwer verletzt und eine gleiche Anzahl leicht.

Düren, 25. Mai. (Explosionskatastrophen.) Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von der Leitung des städtischen Krankenhauses erfährt, sind von den 37 ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 gestorben worden. 12 Schwerverletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Im Laufe des Sonntags sind noch 10 Verletzte gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich bis zur Stunde auf acht. Verlebte Leute werden noch vermist.

Dortmund, 25. Mai. (Vom Blitz getroffen.) Bei einem Gewitter wurden fünf italienische Arbeiter, die in einem Keller Zuflucht gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Einer wurde getötet, die übrigen teils schwer, teils leicht verletzt.

Wottrop, 23. Mai. (Eine entsetzliche Tat.) Bei einer Hochzeitfeier kam es zu einer blutigen Streiterei, wobei ein Hochzeitsgastnehmer einem anderen beide Augen ausstach.

Bonn, 23. Mai. (Völler Ausgang eines Streites.) Nach einem Schiffsstich war vor einigen Tagen hier Streit zwischen einigen Tagelöhnern und einem 32 Jahre alten Kaufmann Spennes aus Hülshorst-Flügel entstanden. Ein Tagelöhner stach Spennes mit der eisernen Schirmspitze in den Kopf. Die Schirmspitze brach ab und blieb im Kopfe stecken. Spennes ist jetzt an der Verletzung gestorben. Vier Tagelöhner wurden festgenommen.

Mech, 23. Mai. (Bischof Benzler erkrankt.) Bischof Benzler ist in Mehrerwiese so schwer erkrankt, daß er im Automobil nach Mech transportiert werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

München, 23. Mai. (Zum Prozeß Isolda Weidler-Gosima Wagner.) In dem Prozeß gegen Frau Isolda Weidler gegen ihre Mutter Gosima Wagner über die Vaterschaft Richard Wagners gab Frau Wagner heute ein Schriftstück bekannt, das der ganzen Angelegenheit eine andere Wendung gibt. Es handelt sich um das Testament des Meisters, in dem die Vaterschaft Hans von Bülow für die Kinder Isolden und Isolda festgestellt sei.

Bayreuth, 23. Mai. (Soldaten selbstmord.) Auf dem Exerzierplatz bei Oberhonnertsreuth erschoss am Dienstag mit einer Platzpatrone der Infanterie-Regiment (aus Kleinschwarzenbach bei Hombrecht) vom Infanterie-Regiment, und am Mittwoch früh der Chevauleger-Häring (aus Basing bei München) vom Chevauleger-Regiment mit einem Revolver. Häring war Scheinwächter beim Regimentskommandeur. Bei dem Selbstmord scheint es sich um Weibergeschichten zu handeln. Ein Mann war eben erst aus dem Lazarett entlassen. Die tatsächlichen Vorkommnisse sollen bei keinem in Betracht kommen.

Musbach, (Pfalz), 23. Mai. (Familien-Verbrechen.) Der 26jährige Fabrikarbeiter Johann Anton hat im Verlauf eines Streites mit seiner Schwiegermutter auf diese und seine Frau einige Revolvergeschüsse losgelassen und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Brust bei, der seinen Tod zur Folge hatte. Die beiden Frauen fanden im Krankenhaus Aufnahme, doch ihre Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Konstanz, 25. Mai. (Bei der Regatta ertrunken.) Bei der gestrigen Regatta der Bodensee-Regatta-Comité kenterte das Motorboot „Saurer 4“ an der Mündungsboje. Das Boot „Elsa 2“ warf sofort die Besatzung aus und konnte zwei Monteure retten. Obwohl bald auch andere Boote zur Stelle waren, ertrank der Führer, der Werftstättenchef der Firma Saurer, Kunkel. Das Rennen wurde für ungültig erklärt. Die Nachmittags-Regatta für Renn- und Gleitschiffe ließ man ausfallen.

Aus aller Welt.

Falscher Spionageverdacht. Dem französischen Industriellen Clement Bayard, sowie einigen seiner Freunde, ist auf einer Vergnügungsfahrt durch Deutschland ein äußerst peinliches Abenteuer widerfahren. Bayard ist eine in Frankreich äußerst angesehene Persönlichkeit. Durch den bedauerlichen Uebereifer untergeordneter Polizeibeamter wurde er in der Nähe von Köln verhaftet und unter dem Verdacht der Spionage 36 Stunden im Gefängnis zu Köln in Einzelhaft zurückgehalten. Die Verhaftung erfolgte am Freitag, den 22. Mai bei Dindorf, als die Insassen des Automobilbesatzung eines Zeppelin-Ballons beizubehalten. Am Freitag gegen 1/9 Uhr wurden die Verhafteten wie gewöhnlich freigelassen. Bayard wird voraussichtlich auf diplomatischem Wege Protest gegen seine Verhaftung einlegen. Die Leichenfeier für die drei beim Brande der Taschkens-Kaserne verunglückten Matrosen vom Kreuzer „Göben“ gestaltete sich ungemein erhaben und mit großer Anteilnahme aller Kreise, wie sie in Konstantinopel niemals stattgefunden hat. Vom deutschen Hof wurden die drei Toten nach dem Gebäude der Kaiserlichen Hofkapelle überführt, von wo sich der glänzende Leichenzug in Bewegung setzte. Der Sultan ließ den höchsten des Reiches erteilen, wie sie sonst nur den höchsten des Reiches zuteil werden. Auf dem langen Zuge bildeten Truppen Spalier. Der Trauerzug wurde von zwei zusammengeführten Bataillonen begleitet. Der Sultan hatte seine zwei ersten Adjutanten mitgeführt, die neben dem deutschen Botschaftssekretär, gleich hinter den mit von hundertten von türkischen Bedienten. Mit dem Zuge gingen ferne die türkischen Minister des Kriegs und der Marine, die vollzählige deutsche Militärmission mit Marschall Liman an der Spitze, die Angehörigen des englischen Marinekommando unter Führung des Admirals Limpus, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter des östlichen und des arabischen Patriarchen und eine enorme Zahl der Mitglieder der deutschen Kolonialmission.

Der Kriegsmilitär. Der Kriegsmilitär beschloß an der Taschkens-Kaserne eine marmorne Gedenktafel zur bleibenden Erinnerung an die drei Leute des „Göben“, die den Heldentod erlitten haben, errichten zu lassen. — Der Sultan ließ aus seiner Privatschatulle den Familien der drei gestorbenen Leute der „Göben“ je 150 Pfund überweisen.

Der Dampfer „Waterland“. Der Dampfer „Waterland“ wurde am Sonntag in New-York von über 6000 Personen in allen Teilen besichtigt. Tausende mußten wegen des Andranges wieder umkehren. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cent (2 Mark), der Ertrag wird dem deutschen Seemannsfonds zugeführt.

Verhafteter Prinz. Prinz Obolensky, Mitglied des Ausschusses der Petersburger Straßenbahn-Gesellschaft, ist in Petersburg verhaftet worden, da ihm große Unterschlagungen zu Ungunsten der Gesellschaft nachgewiesen worden sind. Im Augenblick seiner Verhaftung versuchte der Prinz Gift zu nehmen, konnte aber von den Beamten noch daran verhindert werden.

Wegen Spionage verhaftet. Kürzlich wurden in Wien drei Personen, ein Beamter, ein Soldat und ein Kaufmann, unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten Deutschlands verhaftet. Die Untersuchung hat sehr belästigendes Material zutage gefördert. Die Schuldigen werden jetzt dem Gericht übergeben.

Tödlicher Unfall beim Autorennen. Während des vom Petersburger Automobilklub organisierten Rennens, an welchem 32 Wagen der verschiedensten Länder teilnahmen, fuhr ein von zwei Franzosen gesteuertes Auto gegen einen anderen Wagen. Die beiden Franzosen namens Dieny und Plafon wurden aus dem Wagen geschleudert und sofort getötet. Der Wagen ging in Trümmer.

Glänzende Unterseebootleistung. Zwei für Australien in England gebaute Unterseeboote sind in Sidney angekommen. Sie haben eine Reise von über 12000 Meilen zurückgelegt, die höchste Leistung, die jemals von einem Unterseeboot eigener Kraft erreicht wurde.

Feuersbrunst. In dem Dorfe La Valle bei Belluno (Italien) brach ein Brand aus, der 50 Häuser einäscherte. 5 Einwohner verbrannten.

Von der Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug. Die wahrscheinlichen Sieger im Prinz Heinrich-Flug sind: Freiherr v. Thüna, Oberleutnant im 5. Garde-Regiment z. F., kommandiert zur Kriegsakademie, geb. 1887 in Erfurt; Flugführer seit 11. Oktober 1910. Preise des Großerzogs von Hessen, Oberbayerischer Jubelstiftungsflug 1911; Prinz Heinrich-Flug 1913, Ehrenpreise des Statthalters, des Prinz-Regenten von Bayern, des Großerzogs von Hessen und den 9. Aufklärungspreis. — v. Beaullien, Oberleutnant im Fliegerbataillon Nr. 3, geb. 1882 in Kassel, Flugführer seit 12. September 1912. Prinz Heinrich-Flug 1913 6. Jubelstiftungspreis. — v. Nuttlar, Leutnant im Jägerbataillon Nr. 11, kommandiert nach Döberitz, geb. 1885 in St. Quirin; Flugführer seit 26. Februar 1912. Süddeutscher Flug 1912 den dritten Preis. — v. Döberitz, Leutnant vom Fliegerbataillon Nr. 1, geb. 1881 in Dresden, Preisträger im Völlerschlacht-Erinnerungsflug; Flugführer seit April 1913. — Krumm, geb. 1881 in Wismar; Flugführer seit Februar 1912; Preisträger in Gelsenkirchen 1913 und Inhaber eines Weltrekords für Eindeuten im Ueberlandflug: 30. März bis 3. 12 Stunden 1 Minute. — Im ganzen sind in Köln 28 Flieger zu der Aufklärungsübung nach dem Exerzierplatz Hangelar bei Bonn gestartet, darunter 13 Doppeldecker. Der Himmel ist stark bedeckt und das Wetter kalt. Prinz Heinrich weiste seit 6 Uhr Montagmorgens auf dem Startplatz. Als erster ist von der Aufklärungsübung nach dem Exerzierplatz Hangelar zurückgekehrt v. Nuttlar, als zweiter v. Döberitz, als dritter v. Beaullien.

Verunglückter Kanal-Flieger. Die Nachforschungen nach dem verschwundenen englischen Aviatiker Hamel sind vollkommen ergebnislos geblieben. Man hat infolgedessen jetzt alle Hoffnung aufgeben müssen, den bedauernswerten Flieger wieder zu finden und ist überzeugt, daß er im Nebel über dem Kanal sich verirrt hat und irgendwo abgestürzt und ertrunken ist, genau wie f. Bt. der Flieger Cecil Grace. Voraussichtlich wird man nie genau erfahren, wie sich das Unglück abgebielt hat.

Neueste Nachrichten.

Köln, 26. Mai. Nach Abschluß der im Rahmen des Prinz Heinrich-Fluges ausgeschriebenen verschiedenen Wettbewerbe fand gestern Abend gelegentlich eines von der Stadt Köln gegebenen Festessens die Preisverteilung statt. Dem Kaiserpreis erhielt Leutnant Freiherr von Thüna, der Preis des Prinzen Heinrich der Zivilflieger Krumm. Sämtliche 4 Etappen des Jubelstiftungsfluges absolvierten ordnungsgemäß 13 Flieger. Krumm, Schauenburg und Thelen erhielten je 4500 Mark, Schlegel und Stöffler je 750 Mark. An Leutnant von Hiddessen fielen die Ehrenpreise der Städte Münster und Hamburg an Leutnant von Schröder der Preis der Stadt Köln, an Leutnant Müller der Preis der Stadt Bremen an Leutnant von Nuttlar der Preis des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Berlin, 26. Mai. Wie der Lok.-Anz. hört, hat der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo dem Auswärtigen Amt auf Anfrage mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, um seine Familie dort unter zu bringen. Er sei schon nach wenigen Stunden an Land zurückgekehrt, und habe die weiteren Ereignisse in seinem Palast abgewartet.

Stendal, 26. Mai. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen Reichstags-Wahlkreis erhielt der Konservative Hösch bisher 12508, der Nationalliberale Wachhorst die Wente 15027 Stimmen. Die Wahl Wachhorst de Wente ist sicher, wenn das Resultat aus einigen kleinen Orten auch noch ausfällt. Da die Sozialdemokraten geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten eintreten, und die Liberalen in den letzten Tagen alle Kräfte aufgebieten haben, ist sein Sieg unausbleiblich.

Gablonz, 26. Mai. Zwischen Grafenstein und Grottau, in der Nähe von Gablonz ereignete sich gestern ein schweres Automobilunglück. Das Auto schlug um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Metallwarenfabrikant Pfeiffer wurde auf der Stelle getötet. Schwer verletzt wurde die Gattin des Gymnasialdirektors Netisch aus Gablonz. Leichtere Verletzungen erlitten Professor Schulz von der Gablonzer Handels-Akademie und seine Gattin.

München, 26. Mai. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte den Leutnant Friedrich Kempner vom 7. bayrischen Infanterie-Regiment in Bayreuth zu einem Monat Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, wegen falschen Rapports und wegen Betruges. Leutnant Kempner hatte dienstlich geäußert Schulden zu haben.

Schweizer, 26. Mai. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Kafer 5 Personen. Kafer ist bereits gestorben. Die vier anderen Personen schweben in Lebensgefahr.

Rom, 26. Mai. Der Minister des Aeußern, di San Giuliano, wird heute der Kammer eine Erklärung über das solidarische Vorgehen Oesterreich-Ungarn und Italiens abgeben.

Mailand, 26. Mai. Das italienische Vent-Luftschiff Nr. 3, das zwar nicht der italienischen Armee angehört, jedoch sehr häufig von italienischen Offizieren benutzt wurde, ist gestern Abend von einem Sturm abgetrieben worden, und zwar unter äußerst kritischen Umständen, die beinahe mehreren Personen das Leben gekostet hätten. In Muso, in der Umgebung von Mailand befinden sich mehrere Schuppen für Aeroplane und Luftschiffe, u. A. auch der Schuppen für das Luftschiff des bekannten italienischen Sportsmannes Celestino Uselli, der mehrere Male an einem Gordon-Bennet-Rennen mit Erfolg teilgenommen hatte. Uselli hat nach seinen Angaben das Luftschiff Nr. 3 erbaut. Gestern Nachmittag unternahm er mit mehreren Freunden einen Aufstieg, obwohl das Wetter nicht sehr günstig war. Nachdem die Luftschiffer circa eine halbe Stunde in der Luft gewesen waren, sahen die Zuschauer wie sich das Luftschiff schnell zur Erde senkte. Im Augenblick, als das Luftschiff den Boden berührte, sprangen Uselli und seine Freunde heraus. Bevor sie das Luftschiff jedoch verantern konnten, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgehoben und fortgetrieben. Den ganzen Abend hindurch wurden Nachforschungen über den Verbleib des Luftschiffes angestellt, die die jedoch ergebnislos blieben. Erst um 1 Uhr nachts hörte man, daß das Luftschiff bei Vanzaghello vom Sturm gegen das Dach eines Hauses geschleudert worden und zu Boden gefallen sei. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig noch. Vanzaghello liegt 50 Km. nördlich von Mailand.

London, 26. Mai. Gestern Abend ist in Dover ein Teil eines Flugapparates vom Meer ans Land gespült worden. Man glaubt, daß es sich um den Apparat des verschollenen Fliegers Hamel handelt.

Petersburg, 26. Mai. Der russische Militärflieger Nestoroff, ist um 1/2 10 Uhr abends in Gatschina gelandet. Er hat die 1400 Km. lange Strecke in 8 Stunden und 30 Minuten zurückgelegt.

Durazzo, 26. Mai. Die Lage auf dem Lande hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf dem Schiffe zurückgekehrt. An ihrer Stelle sind österreichische Marine-Soldaten an Land gesetzt worden. Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ernstlich erschüttert und man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur noch kurze Zeit im Lande verbleiben können.

Durazzo, 26. Mai. Für die Aussichten der Friedensverhandlungen liegen hier noch keine bestimmten Meldungen vor. Auch der Ausgang der Verhandlungen gilt für zweifelhaft. Drei österreichische Torpedobootsgefeßkreuzer, die Landungsfontingente an Bord haben, sind gestern hier eingetroffen. Die Stadt ist leer, alle Geschäfte sind geschlossen. 400 Flüchtlinge haben die Nacht auf dem Dampfer „Adelsberg“ zugebracht. Die Lage gilt noch immer für sehr kritisch. Ueber die Verhandlungen der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission mit den Insurgenten wird noch mitgeteilt, daß die von den Aufständigen aufgestellte Forderung, den Schutz des Osmanentums und die Wiederherstellung der osmanischen Herrschaft und nötigenfalls Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei. Das Land möchte jetzt sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen.

Konstantinopel, 26. Mai. Wie der hiesige Korrespondent der Boff. Ztg. erfährt, erhielt der Kreuzer „Göben“ den Befehl, sich nach Durazzo zu begeben.

Konstantinopel, 26. Mai. Die deutsch-türkischen Verhandlungen haben gestern begonnen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

H Berlin, 26. Mai. 2 Uhr 30 Min. nachm. Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, hat sich gestern in Brisslow mit der Gräfin Ina Marie v. Bassewiz, Tochter des mecklenburgischen Staatsministers verlobt.



Farben Lacke u. Pinsel
Parkett- und Linoleumwachs, Stahlsphäre, Bohrer sowie sämtliche übrigen erforderlichen Bedarfsartikel zum Anstreichen, Tapezieren u. Weissen kauft man am vorteilhaftesten in den seit langen Jahren bestens erprobten Qualitäten bei
G. F. Dilorenzi, Geisenheim
Zement, Kalk, Träger- u. Farben-Lager.
NB. Farben und Materialien zum Fußbodenanstrich sind Verdrauensartikel, die man am besten in der fachkundig betriebenen Farben- und Drogenhandlung kauft. Nicht der Preis ist maßgebend, sondern einzig und allein die Qualität. Je besser diese, desto grösser die Aussicht, dass der Anstrich zur vollen Zufriedenheit ausfällt und auch wirklich haltbar ist.



Steckenpferd- Seife
die beste Milchemulsion- Seife für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint 50 Stk. 50 Pfg. Ferner noch „Dada-Cream“ eine milch- und körnige Haut weich und feinerweich. Tube 50 Pfg. bei
Apotheker Grandjean.
Schön möbl.
Zimmer
mit Pension zu vermieten. Zu erfr. in der Exp.
Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Sandstraße 44.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet in dem hiesigen Rathause die Vergebung der Anfuhr von 15 Wagen Kies von der Kiesgrube „Hohe Haide“ nach der Uferstraße statt.
Geisenheim, den 25. Mai 1914.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Aushebungsgehalt für den Rheingaukreis wird in diesem Jahre am
Dienstag den 2., Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Juni in Rüdesheim in der Turnhalle, Geisenheimer Straße, vorgenommen werden und an jedem Tage um 8 Uhr morgens beginnen.

Die Gestellungspflichtigen werden aufgefordert, zu dem ihnen in der Vorladung bezeichneten Zeitpunkt, mit dieser und ihrem Lösungsschein bzw. Musterungsausweis versehen, pünktlich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu erscheinen.

Ebenso müssen die Angehörigen der reklamierenden Militärschlichtigen — Eltern, Brüder und Schwestern — welche das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, im Aushebungsstermine behufs Feststellung ihrer Arbeitsfähigkeit erscheinen, sofern ihre Arbeitsunfähigkeit nicht durch Zeugnisse, welche von beamteten Ärzten ausgestellt sind, nachgewiesen wird. Andernfalls haben die Reklamanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Reklamation nicht berücksichtigt wird.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat dies durch beglaubigte ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. Alle Atteste sind bei den Herren Bürgermeister abzugeben.

Anträge auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste, bei denen der Grund zur Reklamation erst nach Beendigung der Musterungsgeschäfte eingetreten ist, und etwaige Refursgesuche gegen die Entscheidung der Ersatzkommission sind bei den Herren Bürgermeistern bis zum 25. Mai d. J. einzureichen. Andere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Sämtliche Mannschaften haben die Aushändigung ihrer Pässe oder Scheine nach Schluß des Aushebungsgehaltes bei Vermeidung von Strafe abzuwarten, insbesondere haben sich die zufolge begründeter Reklamation vom Militärdienst zurückgestellten oder befreiten Mannschaften an den betreffenden Aushebungstagen gleich nach Beendigung des Geschäftes in dem ihnen von den betreffenden Gendarmen zu bezeichnenden Lokale zu versammeln und dürfen sich unter keinen Umständen vorher aus dem Aushebungslokale entfernen.

Rüdesheim, den 18. Mai 1914.

J. B.: Dr. Richter, Reg.-Assessor.

Wird hiermit veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß der oben angegebene Termin zur Einreichung ev. Reklamationen auf den 28. d. Mts. festgesetzt wird.

Geisenheim, den 25. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Klee-Versteigerung.

Mittwoch den 27. Mai 1914,
nachmittags 4 Uhr,

läßt die unterzeichnete Verwaltung den diesjährigen

Klee-Ertrag

im Altbaum, Kies, Becht und Kläuserweg, zusammen ca. 6 Morgen, parzellenweise an Ort und Stelle meistbietend versteigern.

Der Anfang wird im Altbaum gemacht.

Geisenheim, den 22. Mai 1914.

Fhr. v. Zwieler'sche Verwaltung.
Meckel.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für
Milchzähne Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Borkeil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmiffstr. 81 (Hinterhaus).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem Ratsschluß gefallen, am 24. Mai 1914, nachm. 4 1/2 Uhr, meine Schwester und Schwägerin, Tante und Verwandte

Marg. Fröhlich

nach langem Leiden plötzlich und unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Fröhlich.

Metz-Sablon, Devant les Ponts, Nieder-Jeutz,
New-York, Frankfurt a. M., Bingen, Winkel.

Unterrichtsstunden

in allen Elementarfächern, in Französisch, Englisch, Klavier, Stenographie, Buchführung und Kalligraphie werden durch die für das höhere Lehr- und Handelstach geprüfte Lehrerin

Marg. Dey, Hospitalstr. 2, erteilt.

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr

geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei Telefon Nr. 202 oder im Rüdesheimer Geschäft anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

Nur bis Pfingsten!

Ca. 1250 Paar Schuhe

Auffehererregend billige

Schuh-Waren!

Posten Hauspantoffel nur 35 Pfg.

Posten Lederpantoffel schwarz u. gelb nur 1.50

Posten Damenschürthalbsh. Lackh., amer. Abj., Paar nur 4.25

Posten Damen-Schnürstiefel, Lackh. nur 4.50

Posten Damen-Schnürstiefel, hochm. nur 5.50

Posten Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Posten Herren-Schnürstiefel, hochmod. nur 6.50

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Ausserdem
verschenken wir an jeden Kunden:

Bei Einkauf von Mark

6.—

Benzin-Taschenfeuerzeug.

8.—

Cigarren-Abschneider.

10.—

Nadelkette mit Anhänger.

12.—

elektrische Taschenlampe kompl.

14.—

Taschenmesser (solid.)

16.—

eine Wanduhr.

18.—

eine Standuhr, modern.

20.—

eine Vexir-Vorle (Veder)

25.—

eine Wanduhr mit Wetterhäuschen

30.—

ein Wecker.

35.—

eine Kuckucks-Wanduhr.

40.—

eine Herren-Remontoiruhr.

45.—

eine Beduhr, nachts leuchtend

50.—

eine Standuhr, weiß Porzellan.

55.—

eine Standuhr, Alabaster.

60.—

eine Damen-Remontoiruhr.

Morath's Schuhwarenhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen Schmiffstraße 30.

Elektr. Kochapparate

jeder Art

leihweise gegen mässige monatliche Miete, Anschluss

bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet,

erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Wegen Umbau

verkaufe ich solange Vorrat.

Eine grössere Anzahl gusseis. und email.

Koch-Herde,

transportable

Kesselöfen u. Oefen

verschiedener Systeme mit 15—20%.

Waschmaschinen und weiß email. Spülsteine
mit 40% bzw. 30% Nachlass.

G. F. Dilonzi.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Neuheit
Matadorstern

deren Echtheit garantiert dieser

Aus reiner Wolle hergestellt

Stern von Bahrenfeld

nicht einlaufend

FABRIK

nicht filzend

auf jedem Etikett und Umband

Das Beste

und die Aufschrift Fabrikat der

gegen Schweißfuß

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

4 Qualitäten.

Deutsches Haus

Münchener

Franziskaner Geistbräu
im Anstich.

Zum Stricken und
Anstricken

von Strümpfen etc. halte ich

nich bestens empfohlen.

Frau Jakob Kreier,

Rheinstraße 2.

Empfehle täglich frischen

Spargel,

schwerer

Bonifatius-Kopfsalat,

Gurken, Blumenkohl etc.

Freich eingetroffen!

Neue gelbe Margerith-

Kartoffeln,

Neue Zwiebeln.

Neue australische Äpfel,

franz. Erdbeeren.

Apfelsinen, Zitronen

stets frisch bei

G. Dillmann Marktstr.

Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

„Cäcilia“

Geisenheim.

Bereinstofal:

„Raffener Hof“.

Donnerstag Abend 8 Uhr

Gesangstunde

Vollständiges Erscheinen

erwartet Der Dirigent.

Gesangverein

Lieder-

kranz.

Dienstag u. Freitag Abend:

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frank-

furter Hof“.

Um vollständiges Erscheinen

wird dringend gebeten.

Der Dirigent.

„Männer-

Turnverein“

Geisenheim.

Die Turnstunde findet

heute in der Turnhalle

statt.

Die aktiven Turner und

Böglinge, besonders die

Mitglieder werden er-

sucht, von jeht ab pünktlich

und vollzählig zu erscheinen.

Der Turnwart.

Turngemeinde

Geisenheim, G. B.

Dienstag u. Donner-

tags abends v. 8—10 Uhr:

Turnstunde

Bei ungünstiger Witterung

finden die Turnstunden

Mittwoch u. Freitag

in der Turnhalle statt. Ich

erwarte, daß alles vollzählig

erscheint. Der Turnwart.

Empfehle:

Lorffren

Lorffmull

Künstliche Dünger

sowie

Gaat-Artikel.

Georg Strauss,

Landesproduktionshandlung.

Birka 15 Zentner

Heu

sowie

alle Sorten Pflanzen

zu haben bei

Franz Rüdert,

Bollstraße 9.